

AUSBILDUNG DER BESONDEREN ART

Das Handwerk bietet auch in Zeiten der Corona-Pandemie attraktive Möglichkeiten, um in das Arbeitsleben zu starten und die Leidenschaft zum Beruf zu machen.

Wir stellen drei Junghandwerker aus der Region Stuttgart vor.

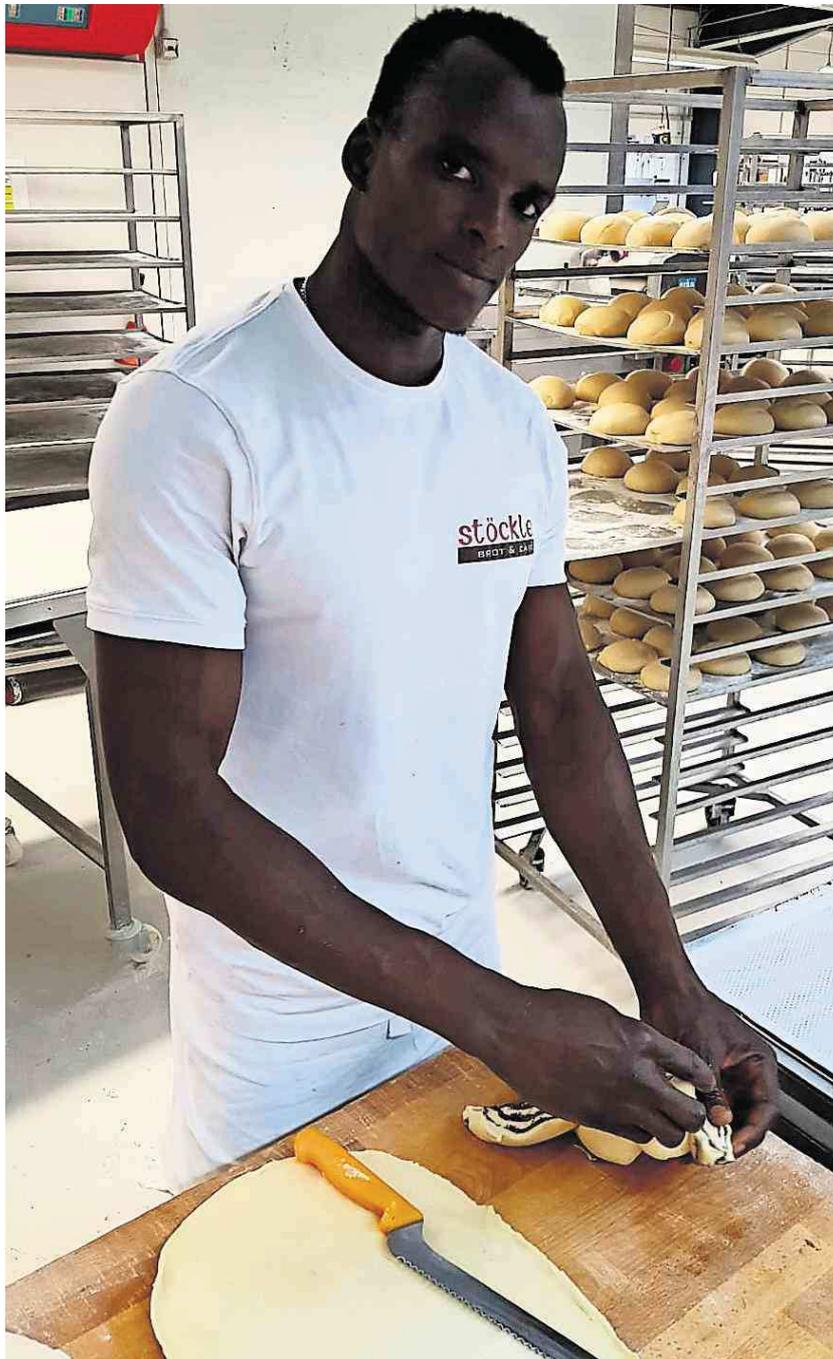
Wurde die passende Ausbildungsstelle oder der passende Job noch nicht gefunden, lohnt es sich, über den Tellerrand zu schauen. Neben dem gewöhnlichen Ausbildungsweg gibt es weitere Alternativen.

Start in den Beruf eine große Herausforderung

Ein fremdes Land, eine neue Kultur und eine unbekannte Sprache – für Geflüchtete ist der Start in das Berufsleben oft eine große Herausforderung. Der 23-jährige Lamin Camara durfte schon als Kind seinem Onkel in der Bäckerei helfen und entwickelte eine Faszination für das Handwerk. „Bäcker war schon immer mein Traumberuf“, erzählt der frischgebackene Geselle. In Deutschland hat er nach einem Praktikum eine Ausbildung zum Bäcker begonnen. Obwohl er bereits praktische Erfahrungen vorzuweisen hatte, war die Arbeit anfangs herausfordernd, zudem musste die Sprache gemeistert werden. „Ich habe mich aber schnell an alles gewöhnt und bin sehr gut klargekommen“, erläutert Camara. Auch an seinen Deutschkenntnissen hat er gearbeitet. Seine Ausbildung hat er mittlerweile abgeschlossen – und das mit guten Ergebnissen, insbesondere im praktischen Teil. Nach der Lehre wurde er in der Bäckerei Stöckle in Bietigheim-Bissingen übernommen. Den praktischen Nutzen seiner Arbeit sieht er als große Bestätigung: „Es ist schön für mich zu sehen, wenn die Kunden essen, was ich gebacken habe.“

Ausbildungsmodell bietet vielfältige Möglichkeiten

„Durch die Ausbildung im Verbund habe ich definitiv mehr gelernt, als wenn ich meine Ausbildung nur in einem Betrieb gemacht hätte“, berichtet Maximilian Maier aus Wendlingen über seine Lehre.



Lamin Camara hat in der Bäckerei Stöckle seinen Traumberuf gefunden, sagt er voller Überzeugung. Foto: Bäckerei Stöckle